

Im Raumschiff in die Zukunft?

Ingenieur und Star-Trek-Fan Hubert Zitt hält in der Hochschule Bremen einen Vortrag zum Thema „Zeitreisen“

Einen heiteren und interessanten Abend bot der Ingenieur und bekennende Star-Trek-Fan Hubert Zitt in der Mensa der Hochschule Bremen am Neustadtswall. Zum Thema „Zeitreisen und temporale Logik“ verknüpfte er Wissenschaft und Filmausschnitte zu einem zweistündigen Vortrag.

VON SASCHA RÜHL

Neustadt. Der an der Fachhochschule Kaiserslautern beschäftigte Lehrer für Informatik, Kommunikationstechnik, Elektrotechnik, Hubert Zitt, war von der Fachschaft für Maschinenbau und der Studentenvereinigung Euravia eingeladen worden, über das Thema „Zeitreise und temporale Logik“ einen Vortrag zu halten. Offenbar ein interessantes Thema, denn die Mensa der Hochschule Bremen füllte sich schnell.

Zu Beginn ging Zitt darauf ein, wann zum ersten Mal Zeitreisen ein Thema für Roman-Autoren wurden: „Der erste Zeitreisroman entstand im Jahr 1733. Sehr bekannt ist natürlich auch der Klassiker von 1895 ‚Time Machine von H.G. Wells‘“, erklärte Zitt. Der bekennende Star-Trek-Fan Zitt beschäftigt sich selbstverständlich auch mit Star Trek: „Ich möchte nicht auf alle Episoden eingehen, in denen Zeitreisen eine Rolle spielen, das sind nämlich fünfzig“, erläuterte der Lehrer und erntete Gelächter vom Publikum.

Man könne heute sehen, welche Gruppen von Menschen eine Art Zeitreise

machen wollten, indem sie die Zeit einfach anhielten. So seien die Amish People aus den USA nicht am Fortschritt interessiert und lebten lieber wie in der Vergangenheit. Auch Religionen versuchten auf ihre Art an Althergebrachtem festzuhalten. Mit Science Fiction seien Hoffnungen und Wünsche verbunden, wie dem Wunsch nach dem Weltfrieden oder einer Medizin, die sämtliche Krankheiten heilen kann.

Nach einem Ausflug in das, was sich Menschen bisher vorstellten, ging der Science-Fiction-Liebhaber Zitt ausführlich auf die realistischen Möglichkeiten nach heutigem Wissen ein: „Nüchtern betrachtet kann man sagen, dass eine Reise in die Vergangenheit unmöglich ist. Man weiß aber, dass es möglich ist, in die Zukunft zu reisen, jedoch nicht in die eigene“, erklärte Hubert Zitt. Er könne reisen und wäre bei seiner Rückkehr weniger gealtert als sein Publikum.

Mit Lichtgeschwindigkeit sei man so schnell, dass man zum Ende der Reise weniger gealtert wäre als die Personen am Ursprungsort. „Da stellt sich natürlich die Frage, wie so eine Zeitmaschine aussehen könnte und da kommt eigentlich nur eine Möglichkeit in Frage“, erklärte Zitt und ließ nach verschiedenen Hollywood-Theorien ein Bild des Raumschiffes Enterprise auf der Leinwand erscheinen. Es sollte nicht überraschen, dass die Zeitmaschine ein Raumschiff sei, denn nach Einsteins Relativitätstheorie hingen Zeit und Raum dicht beieinander. Nun stieg Hubert Zitt

richtig tief in die Materie ein. Anhand von anschaulichen Beispielen wurden physikalische Formeln erklärt. So reise das Licht mit einer Geschwindigkeit von rund 300 Kilometern pro Sekunde. Wenn ein Astronaut in einem Raumschiff schneller als das Licht fliegen würde, dann würde dieser langsamer altern als jemand, der auf der Erde leben würde. Dies sei das sogenannte Zwillingsparadoxon

„Einstein sagte, dass keine Information schneller reisen kann als das Licht, ich werde Ihnen nun zeigen, dass es doch möglich ist“, sagte Hubert Zitt und beschrieb mit seinem Laserpointer einen Halbkreis an die Decke der Mensa. Hätte er einen Laser, dessen Lichtstrahl bis zum Mond gelangen könnte und würde diesen innerhalb ei-



Ingenieur und Star-Trek-Fan Hubert Zitt ist sich sicher, Zeitreisen sind nicht nur in Science-Fiction-Filmen möglich. FOTO: FR

ner Sekunde über die Mondoberfläche ziehen, sei die Lichtgeschwindigkeit übertrafen. „Wenn man das ausrechnet, kommt man auf etwa das Vierfache der Lichtgeschwindigkeit und widerspricht so nicht der Relativitätstheorie. Das Problem ist, ich kann nicht darin reisen“, erläuterte der Lehrer der FH Kaiserslautern seine Theorie. Im Weltall würden Uhren aufgrund der geringeren Gravitation langsamer laufen und würden im gewissen Sinne auch geringfügig in die Zukunft reisen.

Kosmonaut ist Weltrekordhalter

Der Weltrekordhalter im Zeitreisen sei bisher ein russischer Kosmonaut, der sehr viel Zeit auf der Raumstation Mir verbracht hat. „Der Mann ist 748 Tage lang mit 28000 Kilometern pro Stunde um die Erde gereist. Am Ende war er 0,02 Sekunden in die Zukunft gereist, deswegen sieht er auf dem Foto auch so jung aus“, scherzte Hubert Zitt.

Nach dem langen theoretischen und doch interessanten Teil ging Zitt auf Probleme ein, die bei einer Zeitreise auftreten könnten. Themen der temporalen Logik waren unter anderem das Großvaterparadoxon und das sogenannte „Wer hat's erfunden-Paradoxon“. „Zeitreisen sind ein viel zu wichtiges Thema, um sie allein den Science-Fiction-Autoren zu überlassen“, fand Hubert Zitt und entließ nach rund zwei Stunden sein Publikum. Im Mai wird er Vorlesungen auf Deutschlands größter Science-Fiction-Convention, der „Fedcon“, in Düsseldorf halten.